

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Frankreich während der Mobilmachung

Paris im Kriegszustand

Nach Berichten der ausländischen Presse

Ein Italiener, der noch mehrere Tage nach der Kriegserklärung in der französischen Hauptstadt weilte, schreibt über die dortige Stimmung: „Paris hat das Aussehen einer aufstrebenden, aber komischen Provinzstadt angenommen. Sehr viele Geschäfte sind geschlossen und tragen die Aufschrift: „Inhaber und Gehilfen abgereist zum Krieg“ oder: „Geschlossen wegen des Verbots des Verkaufs von Vikoren“. Viele Geschäfte tragen die Spuren von Gewalttätigkeiten, wie zerbrochene Fensterscheiben und zertrümmerte und zerbeulte Kolläden. Es sind meistens Läden und Firmen mit einem deutschen oder einem ähnlichen Namen. Diejenigen, die den Mut hatten, wieder zu öffnen, tragen in großen Buchstaben die Aufschrift: „Französische Firma mit französischem Personal“. Und sie beweisen es gleich, indem sie ihre Geburtscheine, Militärpapiere, Schulzeugnisse usw. ausstellen. Durch die falschen Siegesmeldungen scheint sich das Pariser Volk vom ersten Schrecken erholt und bald wiedergefunden zu haben. Ich finde auf den Boulevards eine fröhliche und erregte Menge, die mit lauter Stimme die letzten Nachrichten liest und erörtert, die am Nachmittag von den Zeitungen verbreitet worden sind. Die Kriegserklärung Englands an Deutschland und die Niederlage, die die Belgier den Preußen zugefügt haben sollen, sind zwei Ereignisse, die die Pariser ihre ergebene Ruhe, die sie sich auferlegt hatten, verlieren lassen. Es ist nicht mehr die pflichtmäßige Begeisterung, um den abgehenden Truppen Mut einzulößen, es ist die Ueberzeugung der Siegesgewißheit, die sich im Geiste aller schon breitmacht, und alle, die sich jetzt frei fühlen von dem drückenden Alp der schrecklichen Erinnerungen an 1870, haben sich auf die Straßen begeben und wogen auf den Boulevards auf und ab und veranstalten begeisterte Kundgebungen. Am begeistertsten und erregtesten zeigen sich die Frauen. Viele haben große dreifarbige Schärpen umgehängt, die sie über Schulter und Brust wie Beamte tragen. Man hört häufig den Ruf: Nach Berlin! Nach Berlin!“

Der Deutsche haß, der auch in Friedenszeiten nur stillschwieg, wo der Franzose vom Deutschen profitieren konnte, wurde durch die Presse zum Fanatismus gesteigert. Clemenceau schreibt in der Zeitung „L'homme libre“: „Ich höre, daß ein gefangener französischer Offizier in Vörrach recht schmeichelhafte Ausagen über Deutschland macht. Möchte doch das deutsche Volk allen diesen französischen Phrasen keinen Glauben schenken. Das sind listige Lügen, mit denen sich die Franzosen einschmeicheln wollen. Alle Franzosen, die ich kenne, hassen die Deutschen.“

Nach dem Tumult der Mobilmachungstage ist es aber in Paris immer stiller geworden. Alles spezifisch Pariserische verschwand. Die großen Boulevards unterscheiden sich von den anderen Straßen jetzt nur noch durch ihre größere Breite. Autobus, Tram und Droschke verkehren nur noch in ganz geringer Zahl, sogar die Untergrundbahn hat ihren Betrieb stark eingeschränkt. Die großen Geschäfte an der Avenue de l'Opéra und der Rue de la Paix sind geschlossen. Das fröhliche Paris ist begraben. Die Theater spielen nicht mehr, selbst die Comédie Française nicht, die einzige Bühne, die 1870 ihre Pforten offen hielt. Die Umwandlung, die mit Paris vor sich gegangen ist, wird in einem Brief, den die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht, sehr anschaulich geschildert. „Ganz Paris,“ heißt es hier, „war in den Seebädern, als der Krieg ausbrach, an den es als eine „mauvaise blague“ bis zuletzt nicht hatte glauben wollen; die Zurückgekehrten deser-tierten aus der Hauptstadt mit dem ersten besten Zuge, von derselben Panik befallen wie die Tausende von Fremden. So kommt es, daß Millionenwerte der Obhut eines